

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1950**

286 (22.12.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Preis Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.30 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgen

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)
Abbestellungen können nur bis 25 auf den Monatsraten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 22. Dezember 1950

St. 286

Kardinal Graf von Preysing † Unerwartet einem Herzschlag erlegen

Berlin (UP). Der katholische Bischof von Berlin, Kardinal Konrad Graf von Preysing-Liechnegg-Moos ist unerwartet einem Herzschlag erlegen. Schon am Tage zuvor hatte der 70-jährige Kirchenfürst geklagt, daß er sich nicht wohl fühle. Kurz vor seinem Tode hatte der Kardinal noch seinen Beichtvater empfunden, der ihm die letzten heiligen Sakramente erteilte.

Am 30. August 1886 auf dem Familiensitz Schloss Kronwinkel bei Landshut in Niedersachsen geboren, wandte sich Konrad Freyding zunächst der diplomatischen Laufbahn zu. Er wurde 1906 Legationsrat bei der bayrischen Gesandtschaft in Rom, 1908 verließ er jedoch den Staatsdienst, um in Innsbruck Theologie



zu studieren. Er promovierte zum Dr. theol. und wurde Sekretär bei Kardinal Bettlinger in München. Danach war er von 1921—1928 Dompropst in München und später bis 1932 Domkapitular. Im Jahre 1932 wurde er auf den Bischofsstuhl in Eichstätt berufen, 1935 zum er. Nachfolger des Bischofs Bares nach Berlin. Dort wartete seiner die schwierige Aufgabe, die Grundzüge seiner Kirche gegen den Nationalsozialismus zu verteidigen. Mit großer Unerschrockenheit wandte er sich besonders gegen die Judenverfolgung.

Papst Pius XII. erhob den mutigen Streiter der katholischen Kirche am Heiligen Abend des Jahres 1945 zum Kardinal. Wie er schon im Dritten Reich für Glaubensfreiheit und Menschenwürde eingetreten war, stellte sich der Kardinal auch allen Bestrebungen zur Unterdrückung von Kirche und Religionsfreiheit in der Sowjetzone entgegen. Er stand in diesem Kampf Seite an Seite mit dem evangelischen Bischof von Berlin, Dr. Dibelius. Der Tod des Kardinals ist ganz unerwartet eingetreten obwohl der Kirchenfürst stets an den Folgen einer Krankheit aus dem Jahre 1948 litt. Damals wurde stündlich mit seinem Ableben gerechnet. Nach langem Kranklager hatte er sich dann aber soweit erholt, daß er sein verantwortungsvolles Amt wieder mit der Tatkraft und dem mutigen Geist übernehmen konnte, die das Wesen dieses in Deutschland und im Ausland hochgeschätzten Kirchenfürsten auszeichneten.

Die Nachricht vom Ableben Kardinal Preysings wurde im Vatikan mit Überraschung und Bestürzung aufgenommen. Das Sekretariat des Vatikans wurde von United Press über den Tod des Berliner Bischofs unterrichtet. Monsignore Giovanni Batista Montini überbrachte die Mitteilung dem Papst, der sich tief betrübt zeigte.

Königin von Irak gestorben. In Bagdad starb Königin Ailsh von Irak nach monatelanger schwerer Krankheit. Die Königin ist die Mutter des 15-jährigen Königs Faisal von Irak.

Käsepanik in Prag. Nach einer Ankündigung der tschechoslowakischen Regierung, daß in den nächsten Tagen besseres Mehl zu zwei- bis dreifachen Preisen auf den Markt kommen, ist in Prag eine Käsepanik ausgebrochen, die an ähnliche Erscheinungen vor mehreren Wochen erinnerte, als die Brotpreise erhöht wurden.

Nachspiel zur Volkszählung. Wegen Verletzung der Geheimhaltungspflicht bei der Volkszählung hat die Braunschweiger Staatsanwaltschaft gegen vier niedersächsische Ministerialbeamte und einen Braunschweiger Stadtrat Anklage erhoben.

Vormarsch in Tibet eingestellt. Nach der Eroberung der Provinz Sikang haben die Kommunisten ihren Vormarsch auf die tibetische Hauptstadt Lhasa eingestellt. Die Provinz Sikang war seit langem ein Streitobjekt zwischen China und Tibet.

Thorez geht es gut. Die Lebensgefährtin des französischen Kommunistenführers Maurice Thorez kehrte aus der Sowjetunion nach Paris zurück und berichtete, daß sich der Gesundheitszustand Thorez bereits stark gebessert habe.

Truman: „USA an der Seite Europas“

Hoover-Rede riß innerpolitische Kluft auf - Acheson glaubt an Erhaltung des Weltfriedens

Washington (UP). Präsident Truman forderte alle Nationen außerhalb des Eisernen Vorhangs auf, sich aus Gründen der Sicherheit zusammenzuschließen. In einer amtlichen Erklärung, die der Präsident nach einer Unterredung mit dem wenige Stunden vorher aus Brüssel zurückgekehrten Außenminister Acheson abgab, hob er hervor, daß die Einheit der westeuropäischen Nationen und des nordatlantischen Gebietes nicht nur für ihre Sicherheit, sondern auch für die der Vereinigten Staaten von großer Bedeutung sei. Er begrüßte es, heißt es in der Erklärung weiter von Acheson vernommen zu haben, daß die Ernennung General Eisenhowers zum Oberkommandierenden in Europa die westeuropäischen Nationen in „hohem Maße ermutigt“, da diese Nationen darin die feste Entschlossenheit der Vereinigten Staaten sehen, in diesen Zeiten der Weltkriege an ihrer Seite zu stehen. „Ich stimme“, so schloß Truman, „mit dem Außenminister voll und ganz überein, daß der Geist, der von den westeuropäischen Nationen auf der Brüsseler Konferenz zum Ausdruck kam, unser Vertrauen bestätigt hat, daß sie es mit der Errichtung eines gemeinsamen Verteidigungssystems ernst meinen.“

Bei seiner Ankunft in Washington hatte Acheson betont, daß die Konferenz in Brüssel „sehr erfolgreich“ gewesen sei und den Plan zur Schaffung einer europäischen Streitmacht „auf den Weg gebracht“ habe. Von Reportern über die Aussichten, den Weltfrieden zu erhalten, befragt, erwiderte der Außenminister: „Auf diese Art allein ist es möglich, ihn zu erhalten“. Sein Feindwetter sei schrecklich gewesen, aber das politische Wetter in Europa sehe gut aus.

Verstimmung...

Die Rede des früheren USA-Präsidenten Hoover hat nicht nur in internationalen Kreisen Verstimmung hervorgerufen, sondern auch in Kongresskreisen die Kluft zwischen Regierung und Opposition weiter zu verlagern. Vertreter des Außenministeriums faßten ihre Forderungen in privaten Kreisen in folgenden Punkten zusammen:

1. Hoover hat im Endeffekt den Austritt der Vereinigten Staaten aus der nordatlantischen Verteidigungsorganisation gefordert.
 2. Die Rede erschwert unter Umständen die Aufgabe General Eisenhowers, der eben Vorgesetzten trifft, die Aufstellung der atlantischen Armee zu verwirklichen.
 3. Die von Hoover verfolgte Politik bedeutet letzten Endes, eine Einladung an den Kommunismus, sich des ganzen europäischen Kontinents zu bemächtigen.
 4. Seine Rede wird den republikanischen Isolationisten im Kongress einen gewissen Auftrieb verleihen und den Widerstand gegen das Regierungsprogramm für die Verteidigung Europas verstärken.
- Es sei, so betonten die Vertreter des Außenministeriums, jedoch unwahrscheinlich, daß die Ausführungen Hoovers auf die Regierungspolitik irgend einen entscheidenden Einfluß ausüben werden.
- Die Reaktion in Frankreich kann, wie aus Paris verlautet, am besten mit der Formulierung eines Regierungsvertreters wiedergegeben werden:

Deutsche Divisionen „durchaus möglich“

Fünfstündige Konferenz Adenauers mit Hohen Kommissaren - Gemeinsame Kommissionen erörtern Wiederbewaffnung - Militärische Arbeitsgruppe mit deutschen Sachverständigen

Bonn (UP). Die drei alliierten Hohen Kommissare haben Bundeskanzler Adenauer zu verstehen gegeben, daß die Bildung westlicher Divisionen innerhalb der Atlantikpaktarmee nicht ausgeschlossen und durchaus möglich sei. In einer fast fünfständigen Konferenz mit dem Kanzler teilten die Hohen Kommissare mit, der sogenannte „Spofford-Plan“ bilde die Grundlage einer westlichen Mitwirkung in einer gemeinsamen Verteidigungsstreitmacht des Westens. Wenn dieser Plan zunächst auch nur die Schaffung deutscher „Kampfgruppen“ vorsieht, so seien andere Lösungen durchaus denkbar. Die Alliierten versicherten dem Kanzler, daß sie deutsche Gegenwörter ihre Regierungen übermitteln würden.

Gleichzeitig kündigten die Hohen Kommissare an, daß die drei Westmächte gewillt seien, ihre Beziehungen zur Bundesrepublik in zunehmendem Maße auf vertragliche Grundlagen zu stellen. Deutsch-alliierte Besprechungen über diese Frage sollen so bald wie möglich beginnen. Der Abschluß von Verträgen würde den lang gehegten Wünschen des Bundeskanzlers entsprechen. Die augenblicklich vorbereitete Revision des Besatzungsstatutes wird nach alliierten Äußerungen hierüber allerdings nicht berührt.

Über die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages sollen Anfang Januar gemeinsame deutsch-alliierte Kommissionen beraten, denen auch eine militärische Arbeitsgruppe unter Mitwirkung deutscher Sachverständiger angehören wird.

Dr. Adenauer erklärte nach der Konfe-

renzen werden, der den Zeitpunkt der Rede als „im höchsten Maß unpassend“ bezeichnete. Sie könne leicht dazu beitragen, die Hoffnungen zu verflüchten, die die westeuropäischen Nationen in die Ernennung General Eisenhowers zum Oberkommandierenden der atlantischen Streitkräfte gesetzt hätten.

Die Feststellung von dem „verlorenen Krieg in Korea“ hat besonders in Kreisen des Mc Arthur-Hauptquartiers in Tokio starke Verstimmung hervorgerufen. Die MUIHrs sind in diesem Punkte grundsätzlich anderer Meinung. Sie sekundierten den Hoover'schen Seitenhieb jedoch mit der Forderung nach dem baldigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Japan

... und Bedenken

Bekanntlich sollen noch diese Woche die Antwortnoten der Westmächte auf den sowjetischen Vorschlag zur Abhaltung einer Viermächtekonferenz über Deutschland nach Moskau gesandt werden, in denen — wie es heißt — dem sowjetischen Vorschlag im Prinzip zugestimmt wird. In amerikanischen politischen Kreisen ist man jedoch über das Ergebnis einer solchen Zusammenkunft sehr skeptisch. Man erwartet, daß die Sowjetunion, wie bei früheren Gelegenheiten, den „Volkskongress“ der Deutschen Demokratischen Republik als eine Organisation vorschoben werde, mit der die westlichen Besatzungsmächte Verhandlungen aufnehmen sollten. Ein solcher Vorschlag werde mit Sicherheit von den Vereinigten Staaten abgelehnt werden. Andere Kreise in Washington vertreten die Ansicht, daß sich die Sowjetunion eventuell zur Durchführung allgemeiner freier Wahlen in Gesamtdeutschland verstehen dürfte, um sich so zunächst in Westdeutschland eine Einflußbasis zu schaffen. Auf jeden Fall werde sich die Sowjetunion als Förderer der deutschen Einheit ausgeben.

Wilson vereidigt

Der bisherige Präsident des großen amerikanischen Industrieunternehmens „General Electric“, Charles E. Wilson, übernahm die gewaltige Aufgabe der Verteidigungsmobilisierung in den Vereinigten Staaten und versprach, „alles im Bereich des Möglichen zu tun, um die Wirtschaft des Landes auf alle Eventualitäten vorzubereiten“. Kurz zuvor war der Leiter des neu geschaffenen Amtes für Verteidigungsmobilisierung, von dem obersten Bundesrichter Vinson in Gegenwart Trumans und aller Kabinettsminister auf sein Amt vereidigt worden.

Der frühere Militärgouverneur der amerikanischen Zone, General Clay, trat von seinem Posten als Leiter der Zivilverteidigung im Staate New York zurück. Clay ist als enger Mitarbeiter in den Stab Wilsons berufen worden.

Beschlagnahmt

Die Gas- und Elektrizitätswerke im Norden des Staates New Jersey wurden beschlagnahmt, nachdem über 900 Arbeiter in den Ausnahmestunden waren, um ihrer Forderung auf eine Erhöhung der Stundenlöhne um zehn Cents Nachdruck zu verleihen. Die staatliche Beschlagnahme bedeutet, daß die Arbeiter zur Wiederaufnahme bzw. Fortsetzung der Arbeit verpflichtet sind.

rens mit den Hohen Kommissaren, „wir sind einen großen Schritt vorwärts gekommen“. Am Vormittag hatte der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet den Kanzler schon über einige Einzelheiten der Brüsseler Atlantikpaktberatung unterrichtet. Die gemeinsame Besprechung mit allen drei Hohen Kommissaren am Nachmittag, an der auch Staatssekretär Hallstein teilnahm, diente dem gleichen Zweck. Die Unterrichtung der Bundesregierung über das Ergebnis der Brüsseler Besprechung soll fortgesetzt werden.

Nach Abschluß der Ausschüßberatung über die Möglichkeit und das Ausmaß eines deutschen Verteidigungsbeitrages werden der Bundeskanzler und die Hohen Kommissare erneut zu einer Prüfung der Arbeitsergebnisse der gemachten Kommissionen zusammen-treten.

Ämtlich verlautet

Die alliierte Hohe Kommission gab bekannt: „Die alliierten Hohen Kommissare haben den Herrn Bundeskanzler erstmalig über die Ergebnisse der Brüsseler Konferenz unterrichtet. Dem Herrn Bundeskanzler wurde versichert, daß die Bundesregierung hinsichtlich der Frage eines deutschen Beitrages zur Verteidigung Europas nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werde.“

Es wurde verlautet, daß in Kürze Besprechungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen stattfinden werden, in denen das Ausmaß und die Art des deutschen Beitrags geprüft werden sollen. Das Ergebnis dieser Prüfung wird dann Gegenstand von

Was lange währt...

Bonn (UP). Das Bundesversorgungsgesetz wurde durch Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt offiziell verkündet und ist damit in Kraft getreten. Bis zum Erlass eines sogenannten „Organisationsgesetzes“ über die verwaltungsmäßige Abwicklung der Kriegsofopferversorgung werden noch keine Renten nach dem neuen Gesetz gezahlt. Einzelnen sollen Überbrückungsbeträge verbilligt werden.

Die Inkraftsetzung des Bundesversorgungsgesetzes bedeutet für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein großes Weihnachtsgeschenk. Die ersten Rentenauszahlungen werden zwar — wie Bundesminister Storch erklärte — erst im Januar oder noch später erfolgen, aber man ist in Kreisen der Kriegsofopfer froh, daß die „letzten Hürden“ glücklich genommen worden sind.

Nach der einstimmigen Verabschiedung des „Gesetzes über die Versorgung der Opfer des Krieges“ am 19. Oktober durch den Bundestag glaubte man allgemein, daß dieses Gesetz in wenigen Wochen in Kraft treten werde. Die Verabschiedung ließ aber die Deckungsmöglichkeit für rund 200 Millionen DM Mehrausgaben offen, die durch einen „verbesserten“ Entwurf entstanden waren. Die Bundesregierung schien ihren Standpunkt, alle Haushaltsausgaben müssten gedeckt sein, bevor sie wirksam werden könnten, auch in diesem Fall zu vertreten. Von verschiedenen Seiten warf man ihr „Verzögerungsakt“ vor. Regierungskreise bemühten sich, ein Mineralölsteuergesetz teilweise vor einer Autobahnsteuer (die Rede) im Bundestag durchzubringen, wodurch die Mehrausgaben gedeckt werden sollten.

Mit Verspätung („Übersetzungsschwierigkeiten“) wurde das Gesetz den Hohen Kommissaren zugestellt. Der Kriegsofopferverband des Bundestages und die Kriegsofopferverbände drängten immer stärker auf eine sofortige Verabschiedung und wiesen darauf hin, daß man trotz aller „technischen Schwierigkeiten“ endlich einmal „Taten“ sehen wollte, nachdem die Kriegsofopfer schon jahrelang auf eine einheitliche Regelung gewartet hätten. Das Präsidium des VdK (Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen) wandte sich dagegen, daß man die Lasten eines neuen Gesetzes nur einem bestimmten Personalkreis aufbürden und damit ein „unpopuläres“ Gesetz schaffen wollte.

Die Einspruchsfrist der Hohen Kommissare war am 15. Dezember abgelaufen. Die nächsten Tage erschienen durch die „geheimnisvolle“ Haltung in den Regierungskreisen aller beteiligten Stellen und Organisationen sehr „spannungreich“. Erst die Pressekonferenz des Bundesarbeitsministers am vergangenen Dienstag gab darüber Aufschluß, daß der „Storch“ doch noch sein „Kind“ (das Bundesversorgungsgesetz) in die Weihnachtstasche legen wollte.

Dieses Gesetz, das jetzt durch seine Verkündung im Bundesgesetzblatt in Kraft trat, ist wohl das größte sozialpolitische Gesetz der Nachkriegszeit. Es ersetzt die bisherigen stieher verschiedenartigen Zonen- und Ländergesetze über die Versorgung und Heilfürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, bringt vor allem den arbeitsunfähigen Schwerkriegerbeschädigten eine weitaus höhere Rente und erweitert den Kreis der „Versorgungsberechtigten“ bedeutend (Es gibt rund 3,5 Millionen Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Bundesgebiet).

Die Auszahlung der höheren Renten wird vermutlich noch einige Monate auf sich warten lassen; geplant ist zunächst, daß die Leistungen zum mindesten an diejenigen Kriegsofopfer ausbezahlt werden, die ganz oder überwiegend von der Kriegsofopferversorgung abhängig sind. Die gleichzeitige Verabschiedung eines Entwurfs des sogenannten „Organisationsgesetzes“, die überraschenderweise schon jetzt erfolgt ist — so heißt es in Kreisen der Kriegsbeschädigten — ein Zeichen dafür, daß die Bundestagsausschüsse schnell und unbürokratisch gearbeitet haben.

Man hofft, daß auch die neuen Versorgungsämter ebenso schnell eingerichtet werden und so arbeiten, daß die „Weihnachtsfreude“ nicht nur eine theoretische bleibt.

H. A.

Verhandlungen zwischen der alliierten Hohen Kommission und der Bundesregierung sein.

Der Herr Bundeskanzler nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die alliierten Regierungen gewillt sind, ihre Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland in zunehmendem Maße auf vertragliche Grundlage zu stellen. Zu diesem Zweck wurden so rasch als möglich Besprechungen begonnen.

„Dienststelle Blank“

Was die Teilnahme deutscher militärischer Vertreter an den vorgesehenen Arbeitsausschüssen anbelangt, so vermuten unferriichte Bonner Kreise, daß die sogenannte „Dienststelle Blank“ des für die Unterbringung der Besatzungstruppen zuständigen CDU-Ab-



Sudetendeutsche Christnacht

Auch über verlassenem Heimat leuchten die Sterne der Nacht. Sie halten vor Weihnacht zu Weihnacht für schweigende Glocken Wacht.

Auch über den Kerzen der Fremde klingen die Lieder heut' auf. Sie reißen trotz Zeit und Gelände die webe Erinnerung auf.

Und über brennende Kämme fliehen die Herzen zurück. Sie weben ein Band voller Träume um alle Weihnacht und Glück.

Weihnachtsbesuch bei der Vergänglichkeit

Eine Erzählung / Von Werner Bergengruen

Mein Vater hatte uns häufig von seiner alten litten Kinderfrau Lisbeth erzählt, und ihre Lieder, ihre Aussprüche und Redensarten waren gänzlich in unser eigenes Kinderleben übergegangen, etwa: „Lisbeth weiß alles. Eine weiße Rabe kommt in Küche jeflogen, um zählt Lisbeth alles, was Kinders machen“, oder die Sentenz: „Wir lügt, dir stiehlt, un wir stiehl, dir wird jehungen.“

dieser Begrüßung aufsprühen mußte. Ein älteres Mädchen kam dazu, Lisbeths Nichte, mit der sie lebte, und machte sich geschäftsmäßig an das Auspacken unseres Weihnachtspakets. Mein Vater fragte herzlich nach Lisbeths Gesundheit.

„Wie soll jehen?“ antwortete sie. „Altes Mensch hat Stiche, Stiche von Kopf bis Fieße.“ Eine unerklärliche Beklommenheit hatte von mir Besitz genommen. Meine Brüder schwiegen und sahen gleichgültig der auspackenden Nichte zu. Mein Vater aber plauderte nach seiner Art unbefangenen und zugeräumt. Ja, bemerkte er denn gar nicht, was hier geschah? Ich war in dem Alter, welches noch das Unmögliche zu versuchen liebt und dem Schicksal Gewalt antun zu können meint. Ich faßte mir ein Herz und sagte schlückend: „Bitte singen Sie doch Tadelin-Taggedin.“

Mein Vater sah nach der Uhr und sagte, wir müßten jetzt zur Kirche. Wieder gaben wir der Alten die Hand, wieder klingelte der Schall über den knirschenden Schnee. Mich hielt eine rätselhafte Todtraurigkeit umklammert — im Schillern, in der Kirche, auf dem Heimwege, ja selbst noch zu Hause — bis endlich die Tür zum Weihnachtszimmer sich öffnete und vor meinem Tischchen unter dem Lichterbaum die langen braunbälzernen Schneeschuhe standen.

Im Wintersturm an der Schneekoppe

Ein Weihnachtserlebnis / Von Wilm von Eilwart

So klein ist die Welt um mich geworden, so erbärmlich klein. Kaum weiter reicht mein Blick, als mein Arm langt. Alles Gegenständliche, Körperhafte um mich ist ausgelöscht, ist weißes, treibendes, gejagtes Nichts. Ich bin eingeschlossen in einer weißen Kugel, werde selbst hilflos gejagt, getrieben, kaum daß ich mich a'recht zu halten vermag in den heulenden Stößen, die das Ohr taub gemacht haben wie das Auge blind. Ich bin allein, so jämmerlich allein — in dieser Welt, über die bereits d'e Weihnachtsglocken läuten ...

Ausgelöscht ist alles Vergangene, verweht, versunken. Ueberfallen hat es mich, tückisch und jäh. Kampf ist, Kampf um Stehen und Fallen, nicht um Leben oder Sterben, sondern einfach ums Sein, wo alle Begriffe zerriwen und aufgelöst, weggefegt sind. Es gibt nichts als heulenden Sturm, als Eisnadeln, die glühend peitschen.

Nur die Augen starren noch nutzlos, die Hände klammern, die Füße stemmen sich, und ein Wille, der nicht mehr mir gehört, brennt. Weiter! Weiter! Ich weiß es doch, weiß es aus jenen vergessenen Träumen, es blieb in einem versteckten Winkel meiner Seele haften; hier h'nauf geht der Weg, ein paar hundert Schritte vielleicht noch Fuß über Fuß, der Zickzackweg, der bei den Koppenbauden endet. Dort ist das Ziel, das ich mir vornahm heute morgen, als ich von Krummhübel aufbrach.

Ein Ziel —?? Gilt noch ein Ziel, wenn Raum und Zeit zerbrachen? Heute morgen? Von Krummhübel? Ach, was sind das für Begriffe ohne Inhalt, ohne Vorstellung! Und dennoch, der Wille ist da und treibt mich vorwärts, grausamer, unbarmherziger noch als der Sturm, der mich anspringt, an mir reißt, jehend, um mir meinen Willen zu brechen.

Hoho! Jage nur! Brülle und tobe! Ich bin stärker als du! Schleudere mich gegen d'e Steine, Sturm — was kannst du mir noch anhaben? Mein Körper ist ja gefühllos geworden, gehört mir ja nicht mehr. Den Willen kannst du nicht packen, kannst ihn nicht auslöschen wie ein Licht! Da sind noch Füße, die sich stemmen; Hände, die zupacken, mögen sie auch eiserstarrt sein.

Neue Steine schoben sich heran aus dem Nichts, werden für ein paar Atemzüge zum Schutz, und versinken hinter mir im Weißen. Und auf einmal ist mein Körper, den ich nicht mehr gespürt, den ich ganz vergessen

hatte, wieder da mit seiner ganzen Schwere, mit all seiner Last und Qual, schmerzend an allen Gliedern, kaum noch fähig sich hochzustemmen; die Hände greifen nicht mehr, sie sind tot wie die Füße, nicht mehr zu reg ernen. Zwei, drei stürzende Schritte noch — Dampf habe ich die Empfindung, als wüchse Dünkel neben mir auf; und spüre plötzlich keine prallende Gewalt mehr, obschon der Sturm noch jöhlt, werde nicht mehr getrieben, kann ruhig aufrecht stehen, und nur sachte wehen einzelne Schneeflocken an mir nieder. Langsam falle ich zur Seite gegen das Dunkle, Bergende: es ist Holz, sind Bretter, ist eine Wand! Ich taste mich daran entlang, knietief, brust'ef durch weichen Schnee wühlend, und

Ein Blatt der Erinnerung / Von F. P. Hankowiak

heute weilen, sich selbst die Gunst der Einheimischen erobert haben. So waren überall geschäftige Hände am Werk, um das Weihnachtsfest zu dem zu gestalten, was es in schlesischen Landen immer war: der Höhepunkt des Jahres. Daran sollte aber auch alles teilhaben. Dem Vieh wurde am Christabend besonders gutes Futter und besonders reichlich in die Rufe getan und dazu gesprochen: „So, da habt ihr euren Heiligen Abend.“

Läuteten dann die Glocken die Christ acht ein, so lief wohl mancher Bauer sehr eilig in den Obstgarten und band jedem Baum einen Strohwickel um, das sollte eine gute Cbsternte verbürgen. Man mußte aber während des Läutens fertig werden.

Vorher hatte man freilich auch schon darauf geachtet, ob die Adventsstürme tüchtig gegangen waren. Das bedeutete auch volle Bäume.

Neben den schon erwähnten leiblichen Genüssen spielte Weihnachten in Schlesien auch

der Fisch eine besondere Rolle. Das ist im Lande der Karpfen, die um Müllisch und Trachenberg in Zehntausenden von Zentnern gefangen wurden, eigentlich kein Wunder! Ich kann mich entsinnen, daß Oberschlesier, als es während des Krieges wenig Fische gab, mehr als 30 km weit gelaufen sind, um ein paar Schuppenträger zu ergattern.

Beim Christmahl wurde dann häufig das Orakel über das Wetter des kommenden Jahres befragt. Vier Zwiebelschalen wurden mit Salz gefüllt. Jede Schale bedeutete ein Vierteljahr. Je nachdem dann das Salz mehr oder weniger feucht wurde, sollte auch das Wetter in dem betreffenden Vierteljahr sein. Es gab Leute, die fest daran glaubten und behaupteten, daß es zuträfe.

Ja, so ließe sich noch manches erzählen. Aber das Herz wird einem schwer, wenn man vergangener glücklicher Weihnachtstage in der Heimat gedenkt. Doch dann macht sich die Hoffnung wieder auf, daß es uns einmal wieder vergönnt sein möge, echte schlesische Weihnachten in der Heimat zu feiern.

Weißes Wunder des Masurenwaldes

Krachend brachen die Zweige unter der glitzernden Last

Überall ist der Winter gleich. Er hält die Welt in einen weißen Mantel ein und legt die Flüsse und die Seen in des Eises Bann. Er bringt einen Teil beschaulicher Ruhe mit sich und kürzt den Tag um viele, viele Stunden. Aber müde macht er nicht, er macht frisch. Er liebt durchaus das Pausbackige und verliert das Licht der Sterne. Er fliegt dir im Flockenwirbel ins Gesicht und läßt deinen Fuß auf seiner Schneedecke knirschen. Er lockt dich zum wärmenden Ofen hin und macht nichts, daß de'ne Seele frösteln müßte. Im Winter wohnt wärmende Wärme.

Einmal habe ich in Masuren einen Winter erlebt wie nie. Der Schnee war vier Tage und Nächte so dicht gekommen, daß der Wildstand, auf dem ich saß, schon am zweiten Tage nicht mehr zu sehen war, obgleich er mehr als zwei Meter hoch auf einem abgekappten Baum gelegen war. Knirschend brachen d'e Zweige unter des Winters Last. Aber man hörte sie nur in dem Augenblick, in dem sie brachen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Verstumte Glocken

Die Glocken sind stumm, die Fenster erloschen, Vergessen sind Christfest und Weihnachtspracht. Die Tannen stehen verlassen im Wald — Verlassene Dörfer in heiliger Nacht. Die Lichter sind tot, kein Glitzerndes zaubert beseliges Jubel auf Kinderspektakel. Die Stube nicht leer, weißer Schnee weht herein und er leuchtet der Nacht als eisigen Licht.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Im Fallen felen sie so weich, als ob sie in Watte versinken. Eines rief meinen Hochstand und mich in die Tiefe. Ich kam wie ein Hunselwicht mit dem Schrecken davon.

Aber ich warte bis über die Knickstellen im tiefen Schnee, und für einen Weg, zu dem ich an sich nur eine Stunde zu gehen nötig hatte,



HAYNAU, BLICK AUF DEN RING

Die kleine Stadt im ehemaligen Kreis Goldberg, die einst rund 10 000 Einwohner zählte, war bekannt wegen ihrer Pferdennörkte und einer beachtlichen Handschuhindustrie. Sie belieferte, besonders zur Weihnachtszeit, weite Gebiete Ostdeutschlands mit Lederwaren.

Ein kleines Gasthaus leuchtet auf. Es ist in die Schneelandschaft gestellt wie wenn ein Märchen von ihm berührt. Ein Stück Eichen-dorffacher Winteranschuldung achelt mitten im masurischen Winterwald. Wirklichkeit ist geworden zu sein. Die Buckelkuppe des Hügellandes auf Lyck oder Margrabowa zu wird abgegrenzt von sechs wuchtigen Eichen. Ich suche den Weg auf Alt-Lycka hin. Dort wo im Sommer die Waldlaube stand im grün-smaragdnen Morgenau, wölbt jetzt der Winter die krause Stirn um den Eingang zur schlichten Hütte. Ich trete ein. Altorthodox grüßt mich vom Wandbild des „Alterchens“ her. Nicola, der Reformationspatriarch aus dem Waldland Masuren.

ANBETUNG

Wir treten zur Krippe und sitzen, wir haben fürs Kindlein nicht einmal die einfachsten Gaben. Wir sind ja wie Blätter im Winde.

Du Kind in der Krippe, sei Du uns doch gut und stärke uns alle, gib Kraft uns, und Mut! Wir sind hier wie Blätter im Winde.

Du Kind in der Krippe, gib Du uns die Ruh', und führe uns wieder der Heimat zu. Wir sind hier wie Blätter im Winde.

Du Kind in der Krippe, Du kennst unsere Not, Erbatne Dich unser, Du Kind und Du Gott! Wir sind doch wie Blätter im Winde!

ELISABETH KLONKI

ROMA AETERNA 1950

Assisi

Noch waren meine Gedanken bei den Kunstwerken in Florenz, unbarmherzig kam der Befehl, weiter zu fahren, immer weiter der ewigen Stadt zu. In der umbrischen Ebene sah ich Menschen, schwer arbeitend, Hüser und Zugtiere auf den Feldern, allein meine Eindrücke von Florenz, der Bella Citta, waren zu tief eingegraben, als daß ich vorerst wieder Interesse für die Neuheiten der Weiterfahrt haben könnte. Ich sah und sah doch nichts, bis daß mich ein gewaltiger See aufschreckte mit seinen gewaltigen Wellen. Es kam Perugia und der westlich davon gelegene See: der Trasimenische See. Die gewaltigen Wellen, die herrliche Bläue des Cielo azzurro Italiens schreckten mich auf und ließen mich an die Wirklichkeit erinnern, daß ich bereits wieder auf historischem Boden bin. Hier in diesen Wassern fanden einmal Tausende stolzer Römer den Tod, im 2. Punischen Kriege, als Hannibal der Schreckensgeneral um 217 v. Chr. sich weiter nach Süden wälzte, um endlich „ante portas“ der ewigen Stadt zu sein. Wenn diese Wasser reden könnten! Wie viele Kriegswagen mochten auf dem Grunde dieses Sees ruhen, das Heer eines Flaminius brach zusammen und gab dem Hünenführer Hannibal freien Weg nach Rom! Wie sonderbar war mir zumute, jetzt Friede überall, Schiffe zogen längs des Ufers und einst ein Grauen und Tränen zu Hause.

Doch das Tempo der elektrischen Maschine unseres Zuges ließ mit keine Zeit, meinen Gedanken nachzugehen, es kam die wunderbare, vielberedete Stadt Assisi, eine durchaus mittelalterliche Stadt in Umbrien, berühmt durch den großen, einmaligen Heiligen San Francesco und der hl. Klara, an felsigem Westhang des Monte Subiasso, der steil aus der umbrischen Ebene aufsteigt. Der Dom San Rufino, eine 1140 begonnene spätromantische Kuppelkirche, die Patriarchalbasilika Santa Maria degli Angeli mit der Portiunkulakapelle und Sterbezelle des hl. Franziskus, auf der nebeneinanderliegenden Höhe die Kirche der hl. Klara aus dem Jahre 1257 mit dem Grabe der Klara, der Stifterin des Klarissenordens. Auch geschichtliche Dinge konnte ich erfahren, daß 545 der Ostgotenkönig Totila diese Stadt erströmte und eroberte. Vom Bahnhof aus hat man einen einzigartigen Blick über Assisi und Santa Chiara, asymmetrisch fein, künstlerisch in das Naturell der Landschaft eingebaut liegen die Häuser, Kirche und Seminarier. Wundervoll ist das Innere der Kirche des hl. Franziskus und herrlich das auf der andern Höhe gelegene Santa Chiara. Wieder blieb ich allein, um nicht durch die Menge gestört zu werden. Hier also lebte der in der Geschichte einmalige große Heilige,

hier lebte die hl. Klara und beide verstanden es, sich die Welt untertänig zu machen, um als freie, frohe Menschen leben zu können. Wie notwendig wäre diese Lebensstruktur heute, wo die Welt am Irdischen klebt, eine überfeinerte Diesseitskultur, die uns von Krieg zu Krieg stürzte und nur Unheil brachte. Wieder war es Nacht geworden, als ich Assisi verließ, allein, was ich gesehen und erlebt, war für mich eine bittige Einkehr und Umkehr zu den Werten, die das Leben nur lebenswert machen. Ich hörte noch das Rauschen des Trasimenischen Sees, höre die Gebete der vielen Wallfahrer in der kleinen Portiunkulakapelle, ich höre eine Stimme in mir: San Francesco, si fedele e modesto! So treu und bescheiden und so glücklich! Warum hungert die Welt heute so sehr nach Glück? (Forts. folgt) Gl.

Beste Meldungen

Gegen ausgedehntes Fastnachtstreiben

Freiburg (Ida). Die Interessengemeinschaft der Heimatvertriebenen Deutschen in Südbaden hat sich in einer Forderung des Kath. Männerwerks angeschlossen, wegen der großen Not weiter Bevölkerungskreise im Jahre 1951 sämtliche Fastnachtveranstaltungen auf die beiden Sonntage zu beschränken, die unmittelbar vor der Fastnacht liegen. Vorher sollen alle öffentlichen Fastnachtveranstaltungen verboten sein. Diese Forderung wurde an die zuständigen staatlichen Stellen gerichtet.

Unhaltbare Verhältnisse im Berufsverkehr

Stuttgart (Iwb). Die SPD-Fraktion im württemberg-badischen Landtag protestierte in einer Großen Anfrage gegen die unhaltbaren Verhältnisse im Berufsverkehr. In der Anfrage heißt es, die Berufsfrage seien oft so überfüllt, daß auf 800 Sitzplätze bis zu 1600 Fahrgäste kämen. Nicht allein die fehlenden Personenzüge seien an diesen Zuständen schuld, sondern auch die veralteten Bahnanlagen reichten nicht mehr aus, um die langen Züge für den Berufsverkehr aufzunehmen. In der Anfrage wird die Regierung ersucht, mit dem Bundesverkehrsministerium und der Hauptverwaltung der Bundesbahn über die Beseitigung der Mängel des Berufsverkehrs zu verhandeln.

Preise von den Hopfenmärkten

Seit Wochen beherrscht ruhige Tendenz den Hopfenmarkt. Erst während der letzten acht Tage hat wieder eine etwas freundlichere Stimmung Platz gegriffen. Dies bezieht sich allerdings lediglich auf Hallertauer Hopfen, die wieder einmal etwas mehr als seither getragt waren. Bei den zum Teil größeren, zum Teil kleineren Abschüssen erzielten zumittel bis prima Hallertauer 60 bis 70 DM je 50 kg. Nachdem wieder etwas höhere Preise als bisher angelegt wurden, sind allerdings die Käufer wieder zurückhaltender geworden und stellen wieder höhere Forderungen. Bis zur Berichtabgabe wurden 1950 insgesamt 122 677 Zentner Hopfen in der Hallertau amtlich abgewogen. Der Markt für die anderen Sorten ist bei geringer Einkaufstätigkeit unverändert geblieben. Am Nürnberger Platz wurden für Hallertauer Hopfen 60 bis 70 DM bezahlt. Kleinere Posten Herzbrucker Gebirgshopfen brachten 60 DM und Würtemberg 70 DM je 50 kg. In Spalier und Teilsortiger Hopfen waren wohl Nachfragen, aber keine Umsätze zu verzeichnen.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 18. Dezember

Auftrieb: Großvieh 307, Küber 482, Schweine 382, Schafe 124. - Preise: Ochsen AA 64-68, A 74-82, B 67-72, Bullen AA 58-62, A 72-82, B 72-77, Kühe A 64-72, B 52-62, C 44-52, D 32-42; Färsen AA 57-62, A 72-82, B 72-77; Küber A 122-128, B 122-128, C 97-107, D 82-92; Schweine A1 und B1 142-148, B2 142-148, C 122-122, D 122-127; Sauen G1 122-128, G2 122-128; Schafe 22-42. - Marktergebnis: Großvieh langsam, Überstand Küber lebhaft, ausverkauft, Schweine mittel, ausverkauft. Bei vereinzelt flottem Geschäft verzeichnetem Schweine einen erheblichen Preisanstieg bis zu elf Pfennig Küber bis zwei Pfennig und junge Bullen bis drei Pfennig je 500 Gramm Lebendgewicht. Der Großviehmarkt in der Woche nach Weihnachten findet am Mittwoch statt, jedoch beachtlichen die Agenten kein Vieh auf den Markt zu bringen.

Heidelberger Schlachtviehmarkt vom 19. Dezember

Auftrieb: Ochsen 46, Bullen 28, Kühe 48, Färsen 199, Küber 212, Schweine 193, Schafe 78. - Preise: Ochsen AA 64-68, A 62-68, B bis 72; Bullen AA 58-62, A 64-68, B bis 72; Kühe AA 64-68, A 72-78, B 62-68, C 46-52, D bis 48; Färsen AA 58-64, A 64-68, B bis 62; Küber A 122-140, B 122-128, C bis 118; Schweine A bis D 142-148; Sauen G1 122-128; Schafe 52-62. - Marktergebnis: Auch in dieser Woche wegen Maul- und Klauenseuche Sperrmarkt. Da zwischen Weihnachten und Neujahr kein Schlachtviehmarkt stattfand, war der Auftrieb bei Großvieh, Kübern und Schweinen entsprechend groß. Küber lebhaft, Kühe langsam, kleiner Überstand, Küber flott, geräumt, Schafe lebhaft, bei sehr Pfennig ansteigenden Preisen kleiner Überstand Schafe langsam, geräumt, Spitzentiere bei Großvieh und Küber lagen über Notiz. - Nächster Markt am 1. Januar.

Rheinwasserstand 21. 12.: Konstanz 305 (-1), Bregenz 188 (-2), Straßburg 263 (-3), Maxau 443 (-7), Mannheim 318 (+3), Caub 234 (-6)

Wettervorhersage

Am Freitag und Samstag überwiegend stark bewölkt, zum Teil neblig. Besonders am Samstag gelegentliche Niederschläge, im allgemeinen noch als Schnee. Höchsttemperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Nachts leichter, örtlich auch mäßiger Frost. Meist schwache, veränderliche Winde.

Barometerstand Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 8° unter 0

Schneebericht

Dobel und Gaisel Ueaa Höhe 34 cm Beschaffenheit Pulver Ski und Rodel: sehr gut

Schneebericht

Schwarzwald: Aus dem ganzen Schwarzwald werden sehr gute Sportverhältnisse gemeldet, vor allem die Gipfelregionen verzeichnen sonnigen, windschwachen Frostwetter, das zunächst noch fortdauern wird. Die Schneehöhen: Delschen 125, Feldberg 120, Schauinsland 110, Hinterzarten 70, Kniebis 65. Sämtliche Stationen melden Pulverschnee und sehr gute Skibahn. - Straßenzustand: Auf allen Schwarzwaldstraßen Schneeglätte, Hauptverkehrsstraßen zumeist gestreut, Verkehr im allgemeinen kaum behindert, nur auf Stilstrecken und im Gebiet von Offenburg und Tarsatt sowie auf der Strecke Lärzsch-Tiisse stellenweise Behinderung.

Internationales Schillager Schauspiel

Über Weihnachten und Neujahr veranstaltet das Hochschulinstitut für Leibesübungen an der Universität Freiburg in Verbindung mit dem Institut für Internationale Begegnungen in Freiburg auf dem Schauinsland bei Freiburg ein internationales Schillager, an dem französische und deutsche Studenten teilnehmen. Im Februar werden dann 30 Freiburger Studenten zu einem ähnlichen Lager auf Einladung der Franzosen in die Savoyen Alpen reisen.

Springer-Spitzenklasse in Immenstadt

Die deutsche Spitzenklasse wird sich am Eröffnungsspringen der Skiclubs Immenstadt am zweiten Weihnachtsfeiertag auf der großen Naturschneise am den Wandschloß der Allgäu-Stadt beteiligen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 11 Uhr angesetzt. Sonderfahrten der Bundesbahn und von Omnibusgesellschaften aus dem bayerischen und württembergischen Allgäu sind vorgesehen.

Gegenwertmittel für Investitionen

Der Chef der ECA-Mission für Westdeutschland hat 352 Millionen DM zum Abschluß des Investitionsprogramms der Bundesregierung freigegeben. Diese Freigabe bringt die Summe der von der ECA zu Investitionszwecken freigegebenen Gegenwertmittel auf insgesamt 2.353 Millionen DM. Wenn man die GARIOA Gegenwertmittel einrechnet, beläuft sich der Gesamtwert der in der deutschen Industrie, der Landwirtschaft, im Verkehrswesen, im Wohnungsbau usw. investierten Gegenwertmittel auf 2.782 Millionen DM.

ZU VERKAUFEN 2 Paar Ski, (2 m lang), 1 Paar Kinderski (1,40 m lang mit Bindungen u. Stöcke, 1 Paar Skischuhe neu, (Handarbeit) Gr. 41 zu verkaufen, Z. erf. unter Nr. 4147 in der EZ.

Milchriege sowie Schlachtziege zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 4141 in der EZ.

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlinger Zeitung.

Für Haus-Schlachtungen Spezialität gar. r. Gewürze Pfeffer weiß gg. u. gem. Pfeffer schwarz ganz u. gemahlen Muskatnuß gg. u. gem. Muskatblüte gemahlen Ungar Rosenpaprika edelsüß Koriander ganz u. gem. Thür. Majoran gerobelt Thymian gerobelt Piment gemahlen Nelken gemahlen Lorbeerblätter sowie Pökelsalz, Brühpech, Salpeter, Wurzelblätter Drogerie Rud Chemnitz Etlingen, Leopoldstraße 7 Telefon 290



Fein Mutti-so viel Sanella!

„Ja - zu Weihnachten soll alles besonders gut gelingen!“

Sie haben sich doch gewiß auch schon Gedanken über das Weihnachtessen gemacht? Ganz gleich, was Sie für die Feiertage kochen, braten oder backen - mit Sanella gerät alles vorzüglich! Sie wissen doch, warum? Weil die feine, frische Sanella Geschmack und Aroma der Zutaten voll zur Geltung bringt... und weil sie Ihrem Festessen die letzte Feinheit gibt!

Frank am Markt Großer billiger Weihnachts-Verkauf am Stand in der Markthalle und nachmittags am Marktplatz bis abds. 8 Uhr. Weihnachtsäpfel 7 Pfd. 1.-, Orangen 3 1.-, Mandarinen 2 1.-, Feigen Paquet 20, Ital. Maroni 2 Pfd. 1.-, Nüsse 1 1.-, Zitronen 5 St. 45, Schokolade Vollmilch u. d. bit. r. 100 g. 27 bis 30, Blumenkohl St. 50 bis 60, Kopf salat, großer St. 60, Möliken, großer St. 60, Rotkraut Pfd. 45. Die letzten Christbäume sind am Marktplatz zu haben.

Bonbücher FÜR GASTHAUSER empfiehlt Buchdruckerei A. Graf Etlingen, Schöllbr. Str. 5

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern abend wohnvorbereitet unsere liebe Tante Maria Weber im Alter von 71 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen Geschw. Matschnee und Angehörige Etlingen, Beudingasse 4, den 22. Dezember 1950. Beerdigung Mittwoch 14 Uhr

Danksagung Für die aufrichtige und herzliche Teilnahme und Blumen spenden beim Tode unserer lieben Tante und Schwägerin Frau Christine Lindenmann Witwe, geb. Höfel sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Huss für die trostreichen Worte. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Anna Mangler Frau Chr. Knecht Wwe.

Freitag bis einschl. Dienstag (2. Weihnachtstages) Ihre Exl. Eduard Köck u. z. Herrliche Aufnahmen - ein Volksstück aus den Tiroler Bergen Sonntag, Montag, Dienstag (1. u. 2. Weihnachtstages), 2 Uhr mitt. Panik um King Kong Wochent. 18.15, 20.30 Uhr. Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr Sonntag Heiliger Abend keine Abendvorstellungen 1. und 2. Weihnachtstages 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

BEKANNTMACHUNGEN Zur öffentlichen Weihnachtstunde am heiligen Abend, Sonntag, den 24. Dezember 1950, 17.00 Uhr, auf dem Marktplatz, wird die Bevölkerung höflichst eingeladen. Der Bürgermeister

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben Ruf 187

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

SPORT-VORSCHAU

Auch an Weihnachten Punkteämpfe

Zahlreiche internationale Freundschaftsspiele
Die großen Festtage des Jahres wurden von den Fußballern schon immer dazu benutzt, ihren Anhängern etwas Besonderes zu bieten. Ausländische Fußballisten stellen sich auf unseren Sportplätzen vor und bringen so eine angenehme Unterbrechung des Meisterschaftsrausens mit sich. Ganz ohne Punkte geht es diesmal aber nicht ab, wobei im Süden in den letzten drei Vorrunden-Begegnungen der Herbstmeister ermittelt wird. Im Norden dürfte dieses Ziel Werder Bremen schon in seinem vorletzten Punktepiel erreichen. Eine besondere Anerkennung für den deutschen Fußballsport bedeutet es, daß nicht nur zahlreiche ausländische Mannschaften (vor allem österreichische und jugoslawische) zu uns kommen, sondern daß der Tabellenführer der Oberliga Süd, FCV Frankfurt, eine ehrenvolle Berufung zu zwei Spielen nach Spanien erhält, die ihn mit dem spanischen Meister FC Barcelona und San Sebastian zusammenführen.

Mühlberg und Bremen?
In den Meisterschaftsspielen des Südens fällt die Entscheidung darüber, welcher Verein sich Halbmeister nennen darf. Die besten Aussichten haben zweifellos die Mühlburger, die zu Hause mit Kickers Offenbach fertig werden müssen und dadurch den zur Zeit führenden FCV Frankfurt an der Tabellenspitze um einen Punkt überholen könnten. Noch zugkräftiger dürfte das Stuttgarter Spiel zwischen dem deutschen Meister VfB Stuttgart und der Spielvereinigung Fährth werden. Die Stuttgarter sind gut in Fahrt und vor eigenen Zuschauern kaum zu schlagen. Es bedürfte schon einiger Wunden und Aber, um die zur Zeit an vierter Stelle rangierenden Fährther auf den ersten Platz kommen zu lassen.

Während West und Südwest ganz passivem, hat der Norden zwei Punkteämpfe vorgesehen. Der Burdenski-Elf von Werder Bremen würde ein Sieg bei Eintracht zur Halbmeistererschaft verhelfen.

Spielplan für die Weihnachtsfeierstage

Punkteämpfe
Erste Liga Süd
VfB Stuttgart — SpVgg. Fährth
VfL Neckarau — FC Singen
VfL Mühlberg — Kickers Offenbach (alle 15.12.)
II. Division
VfL Konstanz — Stuttgarter Kickers (16.12.)
Erste Liga Nord
Concordia Hamburg — FC St. Pauli (22.12.)
TV Eintracht — Werder Bremen (24.12.)

Freundschaftsspiele
FC Barcelona — FCV Frankfurt
Schalke 04 — Wacker Wien
FC Augsburg — SC Belgrod
VfB Neckarau — FC Singen
Arminia Hannover — Hajduk Split
VfL Osnabrück — Preußen Münster
SV Wiesbaden — FC Nürnberg
Rotweil Essen — Spora Luxemburg
FCV Frankfurt — VfB Stuttgart
Borussia Dortmund — SpVgg. Fährth
Hamborn 07 — FC Nürnberg
TuS Neudorf — Hajduk Split
FC Saarbrücken — Roter Stern Belgrod
STV Rosen — Admira Wien
Rheydter SV — VfB Mannheim
VfB Neunkirchen — FC Metz
FK Piranons — SSV Reutlingen
1896 München — Beigrader SC
Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof
VfB Bielefeld — Rotweil Essen
Fort. Düsseldorf — Union Sportive Luxemburg
Eintr. Bad Kreuznach — Eintr. Frankfurt

Nur vier Begegnungen
Die I. Amateurliga über Weihnachten
In Nordbadens erster Amateurliga spielen über Weihnachten acht Vereine. Die Spitzenspieler Phönix

Karlruhe und ASV Feudenheim sollten dabei weiterhin Boden gewinnen können.

Erster Weihnachtsfeierstag: FC Singen — FCV Feudenheim — Amicitia Vörsbach.

Zweiter Weihnachtsfeierstag: Phönix Karlsruhe — Germania Friedrischfeld, Germania Schötzingen — FC Daxlanden.

Das Freundschaftsprogramm über Weihnachten

Am zweiten Weihnachtsfeierstag empfängt der Zweitligist ASV Durlach den württembergischen Amateurligisten SpVgg. Feuerbach, der bei den spielstarken Durlachern um eine Niederlage krumm herankommen dürfte. In Um lebt die alte Freundschaftsbegegnung des Zweitligisten TSG Ulm 04 gegen den SSV Ulm neu auf, bei der die „Spitzen“ als Sieger erwartet werden.

Die Spiele der 2. Amateurliga

Mittelrhein
Gruppe I: Wiental — Neureut.
Gruppe II: keine Spiele.
Rhein-Neckar
Gruppe I: Gührichen — Ippingen.
Gruppe II: keine Spiele.

Titelverteidiger TSV Rot in Mühlberg

In der nordbadischen Handballerhand 112 werden über die Weihnachtsfeierstage einige rüchständige Vorrundenspiele nachgeholt, wobei das Spiel des vierjährigen Meisters TSV Rot beim VfB Mühlberg besonderem Interesse begegnet.

Die Spiele
VfB Mühlberg — TSV Rot
TuS Biettrheim — TSV Offersheim
SpVgg. Ketsch — SG St. Leon
SV Waldhof — VfL Neckarau

Große Eisrevue in Karlsruhe

In Karlsruhe gastiert vom 28. Dezember bis 1. Januar die „Internationale Continental Eisrevue“. Neben englischen, australischen und österreichischen Eiskünstlern ist das deutsche Paar Inge Koch-Günther Noack Hauptanziehungspunkt der Darbietungen.

Neuer Skiflirt auf der Schwarzwaldhochstraße

Zu Weihnachten wird im Wintersportgebiet an der Schwarzwaldhochstraße beim Kurhaus Untermarkt ein Skiflirt nach Schweizer Muster in Betrieb genommen, der, abgesehen von einem Skifortzug beim Kurhaus Sand, die erste Anlage dieser Art im nördlichen Schwarzwald ist. Der Skiflirt kann stündlich bis zu 60 Personen befördern.

Frankfurter Weihnachtsboxen mit Weltmeister Robinson

Der deutsche Berufsboxsport erlebt zum Abschluß des Jahres 1950 erstmalig einen Höhepunkt. Im Mittelpunkt der für den ersten Weihnachtsfeierstag nach Frankfurt angeregten Veranstaltung steht der erste Deutschlandkampf des Weltgewichts-Weltmeisters Ray „Sugar“ Robinson (USA). Gegner des amerikanischen Negers ist der frühere deutsche Mittelgewichtmeister Hans Stretz (Franken). Robinson kam in seinem bisherigen Europakampfen gegen Jean Stock (Frankreich) und Luc van Dam (Holland) zu vorläufigen KO, und gegen den Franzosen Jean Walczak zu einem überlegenen Punktsieg. Der deutsche Exmeister steht gegen den Weltmeister, dem eine vollständige Beherrschung der Boxkunst nachgesagt wird, und den Kenner als einen der größten in der Art des modernen Faustkampfes bezeichnend, vor einer sehr schweren, kaum zu lösenden Aufgabe. Wenn Stretz auch die nötigen boxerischen Voraussetzungen mitbringt, so dürfte der auf zehn Runden angesetzte und von Ringrichter Nippel geleitete Kampf eindeutig im Zeichen des Amerikaners stehen.

Im Rahmenprogramm trifft der Amerikaner Earl Charity über acht Runden auf Balzer (Celle), der für den Indisponierten Dortmundener Feffer verpflichtet wurde. Weitere Paarungen: Gilbert Stock (Frankreich) gegen Scholz (Bielefeld), Heorist (Frankreich) gegen Sanders (Düsseldorf), Glaser (Dortmund) gegen Gehhaar (Köln).

Das Boxprogramm an den Feiertagen

In der Hamburger Kongreßhalle erhält der schwergewichtliche Grupp den Luxemburger Wipond zum Gegner, während Hünner auf den Belgier van Kuyck trifft. Besonders gespannt aber ist man an der Aisler auf die Deutsche Mittelgewicht-Meisterschaft zwischen Peter Müller (Köln) und Kuddl Schmidt (Hamburg). — Am 29. Dezember hat in Düsseldorf Heinz Neuhaus Gelegenheit, sich gegen den Belgier Rodiers international zu bewähren und am gleichen Tag Kistern in Berlin „Halle 1“ drei Ausländer durch die Saale. Der Italiener Parini (als Gegner von Conny Buxi, der Amerikaner Ströbling (als Gegner von Fandl) und — ist not least — der Yankee Jones in seinem Wiederholungskampf gegen Kohlbrecher. Auch das Jahr 1951 fängt gut an, denn am 3. Januar erbt München die deutsch-amerikanische Begegnung Stocke — Duke und Starock — zurück.

Sechstages-Begegnung in Münster komplett

Am 29. Dezember wird in Münster das zweite Münsterer Sechstagesrennen unter Teilnahme von zwölf Paaren gestartet. Folgende Teams werden sich an den 16-Stunden-Rennen beteiligen: 1. Bion-Terruzzi (Italien), 2. Bakker-van Boek (Holland), 3. Mattnar-Diggelmann (Schweiz), 4. Vooen-Höflicher (Holland-Deutschland), 5. Lapelle-Bauer (Frankreich-Deutschland), 6. Lakmann-Zema (Holland-Deutschland), 7. Klüss-Höb (Luxemburg-Schweiz), 8. Gebel-Dir Hermann (Deutschland), 9. Vogel-Bautz (Deutschland), 10. Dickers-R. Böhm (Deutschland), 11. Mirke-Preisker (Deutschland), 12. O. Müller-Pfizer (Deutschland).

Südwestfunk sendet „Sportrundschau 1950“

Am 30. Dezember 1950 von 22.15 bis 22.40 Uhr bietet der Südwestfunk den sportbegeisterten Hörern eine Sendung: „Sportrundschau 1950“. Noch einmal hören Sie Reporter bei den bedeutendsten Sportereignissen dieses Jahres. Sie erleben: Die internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, die internationale Skiflug-Woche in Oberstdorf, Fanglos Sieg beim Großen Automobilspreis von Monaco, den Kampf Walcott — ten Hoff das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, das deutsche Derby in Hamburg-Horn, die Deutschlandrundfahrt, das internationale Leichtathletik-Sportfest in Mailand, Sportreporter sind u. a. Rolf Wernicke, Günther Jendrich und Roderich Titz.

Kanadas Weltmeisterteam in Deutschland

Das kanadische Eishockey-Team Lethbridge Maple Leaf wird bei den kommenden Eishockey-Weltmeisterschaften in Paris den im vergangenen Jahr errungenen Weltmeistertitel für Kanada verteidigen und vor diesen Kämpfen u. a. acht internationale Treffen in Deutschland austragen. Fünf dieser Spiele werden in Süddeutschland gegen Vereins- und Auswahlmannschaften ausgetragen, während die drei restlichen Begegnungen im Rheinland angesetzt wurden. Am 12. Januar trifft Lethbride Maple Leaf in Zürich auf die Schweiz. Das Rückspiel wird zwei Tage später ausgetragen. Die Spielserie gegen deutsche Mannschaften wird am 17. Januar im Münchner Prinzregentensadion gegen den Deutschen Meister SC Rienssee eröffnet. Am nächsten Tag stehen f. d. Kanada und der SCR erneut in Garmisch-Partenkirchen gegenüber.

Sportlehrer für Schwerbeschädigte

In Auch im bayrischen Allgäu ist die Errichtung eines Schwerbeschädigten-Sportheimes geplant. Es soll Raum für die Aufnahme von jeweils 20 Schwerbeschädigten bieten. Das Heim soll u. a. dazu dienen Schwerbeschädigten die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess zu erleichtern. Es ist vorgesehen, daß Teilbeträge für die Errichtung des Sportheimes vom Land Bayern, aus einem Fonds des hohen Kommissars McCloy und von Sportorganisationen aufgebracht werden.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Steuerkarten für das Jahr 1951 betr.
Die Steuerkarten für das Jahr 1951 werden z. Z. durch städtische Boten den Steuerpflichtigen zugestellt.
Die Ausschreibung der Steuerkarten wurde vorgenommen auf Grund der städt. Personenstandsaufnahme nach dem Stand vom 24. Oktober 1950.
Die Steuerkarten sind auf ihre Richtigkeit wegen der Steuerklasse, Familienstand, Kinderzahl nachzuprüfen und notwendige Berichtigungen im Einwohnermeldeamt, Rathaus Zimmer 6 zu beantragen.
Anträge wegen Erhöhung der Freiteile und der Kinder über 18 Jahren sind im Finanzamt Ettligen, Lohnsteuerstelle einzureichen.
Wer als Arbeitnehmer Lohn- oder Gehaltsempfänger eine Steuerkarte für 1951 noch nicht erhalten hat, muß die Ausstellung umgehend beim Einwohnermeldeamt beantragen.
Die Steuerkarten sind bis spätestens 1. Januar 1951 dem Arbeitgeber wegen der Verrechnung der Lohnsteuer auszuhändigen.
Ettligen, den 21. Dezember 1950 Der Bürgermeister


Guter alter
Wermutwein
wieder eingetroffen
Drogerie R. Chemnitz
Ettligen Leopoldstr. 7

ZU VERKAUFEN
H Rohrstiefel schwarz Gr. 42, w. Hand, Nickelsch u. Blyeikleid v. 4-7 J. billig zu verk. Zu erf. unt. Nr. 4138 i. d. EZ.
Eine gute Illustrierte
gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Graf
Ettligen, Schöllbronner Str. 5

Der Weg
zum Köfer - Kehrbeck
lohnt sich
**Weine, Weinbrand
und Brantweine**
empfiehlt in sehr guten
Qualitäten
Emil Kehrbeck
Kafemeister

**la Fränkische
Speck-
Hutzel-Birnen**
500 g — 30
Drogerie R. Chemnitz
Ettligen — Leopoldstr. 7

Danksagung
Für die beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Gottlieb Fischer
erwiesene Teilnahme, für Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Kirchenrat Huß für seine tröstlichen Worte, sowie der Landes- und Stadtpolizei für ihren Nachruf und die Kranzniederlegung.
**Frau Käthe Fischer
Frau Melitta Huber**
Ettligen, den 21. Dezember 1950
Karl-Friedrich-Straße 16

Kirchen-Anzeigen
Herz-Jesu-Kirche
4. Adventssonntag (24. Dezember) zugleich Vortag vor dem hohen Weihnachtsfest
6.30 Uhr Beichtgelegenheit
7.00 Uhr Singmesse mit Weihnachtskommunion der Münsterwelt
8.15 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und hl. Kommunion
9.30 Uhr Predigt und Amt
11.00 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
11.45 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
2.00 Uhr nachm. Adventsandacht v. 2000er Allerheiligsten.
Letzte Beichtgelegenheit für das hochheilige Weihnachtsfest ist am Samstagnachmittag von 3 bis 7 und abends von 8 Uhr an. Da am Sonntagnachmittag nur von 1/3 bis 4 Uhr Beichtgelegenheit ist, bitten wir dringend, schon den Samstagnachmittag und -abend gut benützen zu wollen.
Am Weihnachtsfest ist in allen Gottesdiensten eine Kollekte zur Tilgung der letzten Glockenschuld. Wir bitten alle, die durch unser Glockengeläute schon so oft erfreut worden sind, um eine einmalige hochherzige und wie wir hoffen, letzte Spende.
Die Gottesdienstordnung für das hochheilige Weihnachtsfest erscheint in der Samstagnummer.

Taschen = Fahrplan
Winterhalbjahr 1950 — Gültig bis 19. Mai 1951
Preis 20 Pfg.
Zu haben an all. Schaltern der Albtal- u. in all. Buchhandlungen
Buchdruckerei A. Graf, Ettligen/Doben


**WEINHANDLUNG
KARL SPRINGER**
empfiehlt für die Feiertage
ihr reich sortiertes Lager
in Weinen und Spirituosen
in jeder Preislage
Fernruf 527